

## **Frau Käthe, Frau Lutter, Frau Kittel und ich**

Auszug der Seiten 70-73 aus „Am Ende wird es Lippe sein“  
(Ingo Althöfer, 3-Hirn-Verlag, Lage, Oktober 2020)

Kennen Sie das? Man sitzt an einem Recherche-Projekt, will aus den Ergebnissen ein Buch machen, hat schon Monate an Arbeit investiert und erfährt dann: „Im neuesten Heft von Heimatland Lippe ist der Bericht von Doris Hampel über den Flüchtlingszug abgedruckt!“ Das hat mir im Juni nicht einer gesagt, sondern innerhalb von sieben Tagen drei Bekannte.

Meine erste Reaktion war „das darf nicht wahr sein“! Hatte ich doch vor einem knappen Jahr den Hampel-Bericht im Archiv der Stadt Lage gefunden, im Nachlass von Frau Dotti. Damit war ich zu Gisela Bolhöfer gefahren (der besten Freundin und Nachlass-Walterin von Doris Hampel) und hatte gefragt, ob sie mir erlaube, den Bericht für mein geplantes Buch zum Zug zu verwenden. Freundlicherweise gestattete sie es - und erzählte bei der Gelegenheit auch einige ihrer Erinnerungen an die Berlin-Lippischen Lehrerinnen.

Frau Bolhöfer erzählte auch, Frau Hampel habe im Herbst 2003 ungefähr zehn Kopien ihres Berichts gemacht und an Freunde, Weggefährten und Institutionen verteilt. Das Berliner Robert-Blum-Gymnasium (die ehemalige Uhlandschule in Schöneberg) hatte eines der Exemplare in ihrem Archiv. Dort war Prof. Gisela Kittel darauf gestoßen. Von der Schule bekam sie die Erlaubnis, den Bericht für eine Publikation zu nutzen.

Aber warum interessierte sich Frau Kittel (Jahrgang 1940) für diesen Zug? Hier muss etwas ausgeholt werden. Frau Kittel ist in Detmold aufgewachsen und besuchte dort das Mädchen-gymnasium. Dotti, Sauerbier und Aettner waren ihre Lehre-

rinnen. Frau Aettner bekam 1957 das ehrenvolle Angebot, Direktorin der Marianne-Weber-Schule in Lemgo zu werden. Sie machte aus der Schule ein modernes, anspruchsvolles Gymnasium. Dabei war es eine glückliche Fügung, dass nach ihrem Wechsel in den Ruhestand (1980) der Nachfolger Dr. Fritz Brandt nahtlos an ihr Wirken anknüpfte.

Die Lemgoer Schulkogge steuerte Käthe Aettner auch souverän durch die bewegten späten 1960er Jahre. Bei der Abiturfeier 1968 hielt eine wortgewandte Schülerin, Margret Lutter, eine wuchtige Rede, bei der Eltern und Lehrerschaft statt Lob und Dank Vorwürfe zu hören bekamen. Die Lemgoer Volksseele kochte hoch. Noch ein Jahr später spürte man in den Zeitungsberichten zur 1969er Abitur-Entlassfeier der MW-Schule, welche Wunden 1968 geschlagen worden waren.

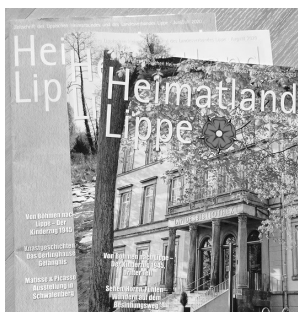
Hier ist ein Zitat aus der Lippischen Rundschau vom 16. Juni 1969. Titel: *„Es geschieht doch alles im Miteinander“*, und aus dem ersten Absatz: *„Die Abiturientinnen der Marianne-Weber-Schule hatten ihre Direktorin wissen lassen, wie sie sich ihre Entlassfeier dachten. Ein Streitgespräch sei nicht der Sinn dieser letzten Stunde ... Weil ihnen bewußt sei, daß andere junge Menschen ihres Alters schon viel mehr leisten müßten als sie, wüßten sie ihren Eltern Dank für die Erlaubnis, die höhere Schule zu besuchen.“* Der volle Text des Zeitungsartikels findet sich auf der Webseite zum Buch.

Eigentlich alles Vergangenheit. Aber anscheinend hatte Frau Lutter (Jahrgang 1949), inzwischen Frau Prof. Dr. Margret Rottleuthner-Lutter, die damalige Konfrontation immer noch nicht verarbeitet. Jedenfalls gab es in den „Lippischen Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde“ 2020 einen 25-seitigen gemeinsamen Bericht von ihr und ihrem Mann Prof. Dr. Hubert Rottleuthner (Jahrgang 1944) mit dem unschuldigen Titel

„Abitur 1968 – Hintergründiges“. Darin findet sich ihre Abiturrede von 1968 mit etlichen Reaktionen wiedergegeben und auch ein langes Kapitel zur Frage, wie der Lebensweg von Käthe Aettner in Zeiten des Nationalsozialismus verlaufen sei. Einiges darin war gut recherchiert, aber Teile der Einordnung und vor allem die Sätze „*auch die NS-Vergangenheit von Käthe Aettner*“ und „*Zu Ihrer NS-Vergangenheit ist uns nur eine Äußerung bekannt in dem WDR-Interview von 1994*“ auf den Seiten 320/321 stellen Frau Aettner in ein falsches Licht. **Frau Aettner war keine Nazi!**

Es war kein Wunder, dass andere Schülerinnen von Frau Aettner betroffen waren. Insbesondere fühlte sich Frau Kittel zu einer Replik herausgefordert, die sie bei den Lippischen Mitteilungen (LM) einreichte. Leider war die Redaktion der LM nicht bereit, diese ohne größere Änderungen im Jahrbuch 2021 zu veröffentlichen. Ersatzweise findet sich der Artikel von Frau Kittel auf meiner Webseite unter <https://althofer.de/kittel.html> .

Jedenfalls hatte Frau Kittel den ganzen Vorgang als Anlass genommen, sich mit der Lebensgeschichte von Frau Aettner genauer zu beschäftigen und war dabei auch auf den Hampel-Bericht gestoßen. So gelangte er in die Hefte vom „Heimatland Lippe“.



Die Hefte vom „Heimatland Lippe“ mit dem Hampel-Bericht.

Den Witz mit der Assoziation zu Käthe Luther (geborene von Bora) im Kapiteltitel wollte ich mir nicht entgehen lassen.

**Zur Gnade der späten Geburt:** Wir leben in guten Zeiten. Insbesondere können die etwas Jüngeren von Glück reden, dass sie die Phase der Nazi-Diktatur mit all ihren Facetten und Zwängen nicht miterlebt haben. 2019 hatte ich eine Teilbiographie zum Mathematiker Lothar Collatz (1910-1990) publiziert, für den Zeitraum 1933-1950. Auch Collatz hatte einige für seine Generation typische Berührungen mit dem Nationalsozialismus: sein eigentlicher jüdischer Doktorvater Richard von Mises verließ das deutsche Reich im November 1933 wegen der Judenbenachteiligungen und -verfolgungen. Collatz passte sich an und schlängelte sich durch die totalitären Jahre.

Natürlich kann man im Nachhinein solch einen Lebenslauf kritisch beleuchten, aber ich (geboren 1961) weiß nicht, ob ich mich unbeugsamer oder ehrenhafter verhalten hätte, und bin auch deshalb vorsichtig. Obwohl ich mir einbilde, bei meinem Buch sensibler vorgegangen zu sein als die Rottleuthner-Lutters in dem LM-Artikel, bekam ich von einigen Collatz-Schülern (er hatte 52 Doktoranden und 1370 akademische Nachkommen, Stand 02. Oktober 2020) heftige Rückmeldungen. Manches davon ließ sich im Dialog aufklären, aber leider nicht alles. Jedenfalls kann ich nachvollziehen, wie empfindlich manche Aettner-Schülerinnen und Freunde auf den LM-Artikel reagiert haben und reagieren.